



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Vielzweckbauernhaus

Gemeinde

Steinmaur

Bezirk

Dielsdorf

Ortslage

Niedersteinmaur

Planungsregion

Zürcher Unterland PZU

Adresse(n) Sägestrasse 7a, 7b
Bauherrschaft Rudolf Haupt (o. A. – o. A.)
ArchitektIn
Weitere Personen
Baujahr(e) 1612 – vor 1700
Einstufung regional
Ortsbild überkommunal nein
ISOS national nein
KGS nein
Datum Inventarblatt 27.05.2021 Daniel Schulz, Laetitia Zenklusen

Objekt-Nr.

10100310

Festsetzung InventarAREV Nr. 0452/2021 Liste und
Inventarblatt**Bestehende Schutzmassnahmen**

-

Schutzbegründung

Das Vielzweckbauernhaus an der Sägestrasse 7a, b in Niedersteinmaur ist ein bemerkenswerter Zeuge der bäuerlichen Wohn- und Baukultur des 17. Jh. Der kurz nach 1612 errichtete Hochstudbau mit imposantem Rafendach und einseitigem Vollwalm wurde noch im 17. Jh. zu einem Doppelbauernhaus umgestaltet. Hochstudbauten besitzen als tragendes Element in der Längsachse eine Anzahl Ständer, die vom Boden bis unter den First reichen und die Firstpfette tragen. Im ursprünglichen Zustand wiesen Hochstudbauten einen Vollwalm auf, und ihre Rafendächer waren mit Stroh gedeckt. Das Verbreitungsgebiet des Bautyps in der Schweiz konzentriert sich auf das Gebiet zwischen Saane und Limmat mit Schwerpunkt im Berner und Aargauer Mittelland. Das Zürcher Limmattal, das Furttal, Wehntal und das untere Glatttal liegen im östlichen Randbereich. Fast alle datierten Zürcher Bauten stammen aus dem 16./17. Jahrhundert. Einzig das in Neerach gelegene Hochstudhaus Zwinghofstrasse 20 (Vers. Nr. 00248/00432) ging noch in das ausgehende 15. Jh. zurück (Dendrodatum 1485, abgebrochen 2016). Nach 1700 wurden in der Zürcher Landschaft keine Hochstudhäuser mehr erstellt. Aufgrund ihrer beschränkten geografischen und zeitlichen Verbreitung sind Hochstudbauten im Kanton Zürich eine grosse Rarität. Zudem wurde ihr Bestand durch die starke Bautätigkeit der letzten Jahrzehnte empfindlich geschmälert. Gegenwärtig ist nur ein gutes Dutzend erhaltene Beispiele bekannt. Neben den konstruktionsgeschichtlichen und bautypologischen Qualitäten setzt das ehem. Vielzweckbauernhaus auch einen wichtigen ortsbildprägenden Akzent in Niedersteinmaur, welches von der Landwirtschaft, dem Mühlengewerbe und den damit zusammenhängenden Anlagen und Bachläufen geprägt wurde.

Schutzzweck

Erhalt des Vielzweckbauernhauses in Volumen und charakteristischer Erscheinung (steilgiebliges Dach mit Vollwalm, Aufteilung in Wohn-/Ökonomieteil, Schweinestall, Kellerhals). Erhalt der Wand- und Dachkonstruktion des Hochstudbaus samt dem rauchgeschwärzten Dachraum. Erhalt der urspr. Raumaufteilung und festen Ausstattung im Innern.

Kurzbeschreibung

Situation / Umgebung

Niedersteinmaur liegt in einer Mulde am Zusammenfluss von Chefibach und Fischbach, wo seit jeher Landwirtschaft und Mühlengewerbe nebeneinander betrieben wurden. Von der nach Obersteinmaur führenden Hauptstrasse zweigt die Sägestrasse schlaufenförmig ab. Das

Vielzweckbauernhaus

Doppelbauernhaus steht mit seiner Westseite hart an der Strasse; die südliche Traufseite bildet die Hauptfassade. Davor sind ein Vorplatz und ein Garten angelegt. Die nördliche Parzellengrenze führt nahe dem Gebäude entlang.

Objektbeschreibung

Langgestrecktes, zweigeschossiges Vielzweckbauernhaus mit steilgiebliger Hochstudkonstruktion, die westseitig einen Vollwalm zeigt. Der Ökonomieteil mit Ställen und einem zweifachen Tenn ist in der Mitte angeordnet; daran schliessen die giebelseitig erschlossenen Wohnteile an. Im Innern hat sich die weitgehend intakte Hochstudkonstruktion mit insgesamt sieben Querzonen erhalten. Die zur Längsversteifung eingezogenen Windstreben sind in der älteren Haushälfte verblattet, in der jüngeren kürzer, mit der Firstpfette verblattet und mit den Hochstüden verzapft. Zur Querversteifung dienen Sperrrafen.

Der westliche Hausteil (Sägestrasse 7a) ist im EG gegen S und W gemauert; das OG ist in Fachwerk konstruiert (verblattete Kopfhölzer, mit Riegel und Rähm verblattete Streben). An der Hauptfassade im S sind zwei- und dreiteilige Fenster eingelassen. Stall und Tenn wurden vermutl. um 1900 erneuert (Ziegelmauerwerk). An der Nordfassade ist ein Schweinestall angegliedert; der Abgang zum tonnengewölbten Keller ist mit einem gemauerten Kellerhals gedeckt. Das zweiraumtiefe Hausinnere ist giebel- und traufseitig erschlossen mit Stube und Küche im EG sowie Kammern im OG. Die Räume zeigen noch Zwischenwände der ursprünglichen Ständerkonstruktion mit Bohlen- und Kantholzausfachungen.

Die Südfassade des östlichen Hausteils (Sägestrasse 7b) besteht aus verputztem Backsteinmauerwerk und weist je zwei Rechteckfenster (Sprossen, Steingewände) auf. Auch der Stall besteht aus Sichtbackstein. Die in Fachwerkbauweise errichtete Nordfassade zeigt geschossübergreifende Ständer. Giebelseitig ist ein Schweinestall mit Abort angebaut, der über ein Pultdach mit dem Haus verbunden ist. Das Hausinnere weist eine dreiraumtiefe Gliederung auf; hinter der Küche liegt eine unterkellerte Kammer (Natursteinplatten-Boden, Sprossendecke mit Lehm); in der Stube steht ein Kachelofen von Ganz, Embrach (um 1930). Die alte Felderdecke mit Hauszeichen, halbem Mühlrad, der Jahreszahl «1722» und den Initialen H M Z (?) im Mittelfeld ist nach 1994 verschwunden. In der hinteren Kammer findet sich die Wandinschrift «17 HM 86», darunter ein dreifach verschlungenes Knotensymbol.

Baugeschichtliche Daten

1612d	Bau als steilgiebliges Hochstudbaus mit Vollwalm (Sägestrasse 7a)
1662	Erwähnung Gewölbekeller
17. Jh.	Erweiterung um den östlichen Hausteil (Sägestrasse 7b), ebenfalls ein Hochstudbau
1722	Umbau östlicher Hausteil (siehe Jahreszahl an Stubendecke)
1764	Erste fassbare Aufteilung des Hauses auf zwei Eigentümer
1847	Der östliche Hausteil besitzt als Rauchhaus keinen Kamin
1888/89	Ersatz Strohdach durch Ziegeleindeckung
1929	Erneuerung Fassade (östlicher Hausteil)
1940–60	Nutzung westlicher Hausteil als Garage und Einstellraum
Ca. 1998	Renovation
Ca. 2000	Rekonstruktion Reihenfenster an der Südfassade (westlicher Wohnteil) anstelle eines Tores

Literatur und Quellen

- Archiv der Gemeindeverwaltung Steinmaur.
- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Dendrochronologisches Gutachten Nr. LRD90/R2839, LN 138, 06.12.1990, Laboratoire Romand de Dendrochronologie, Archiv der kantonalen Denkmalpflege.
- Gemeinde Steinmaur, Inventar kunst-/kulturhistorischer Schutzobjekte und archäologischer Denkmäler, aufgestellt von der Subkommission der OPK Steinmaur unter dem Präsidium von E. R. Lang, 1984, Nr. 512.3.
- Heinrich Hedinger, Ortsgeschichte von Steinmaur, Schöfflisdorf 1968, S. 173.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Steinmaur, Vers. Nr. 00310, Apr. 2012, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Kurzinventar, Steinmaur, Inv. Nr. VIII/204, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.

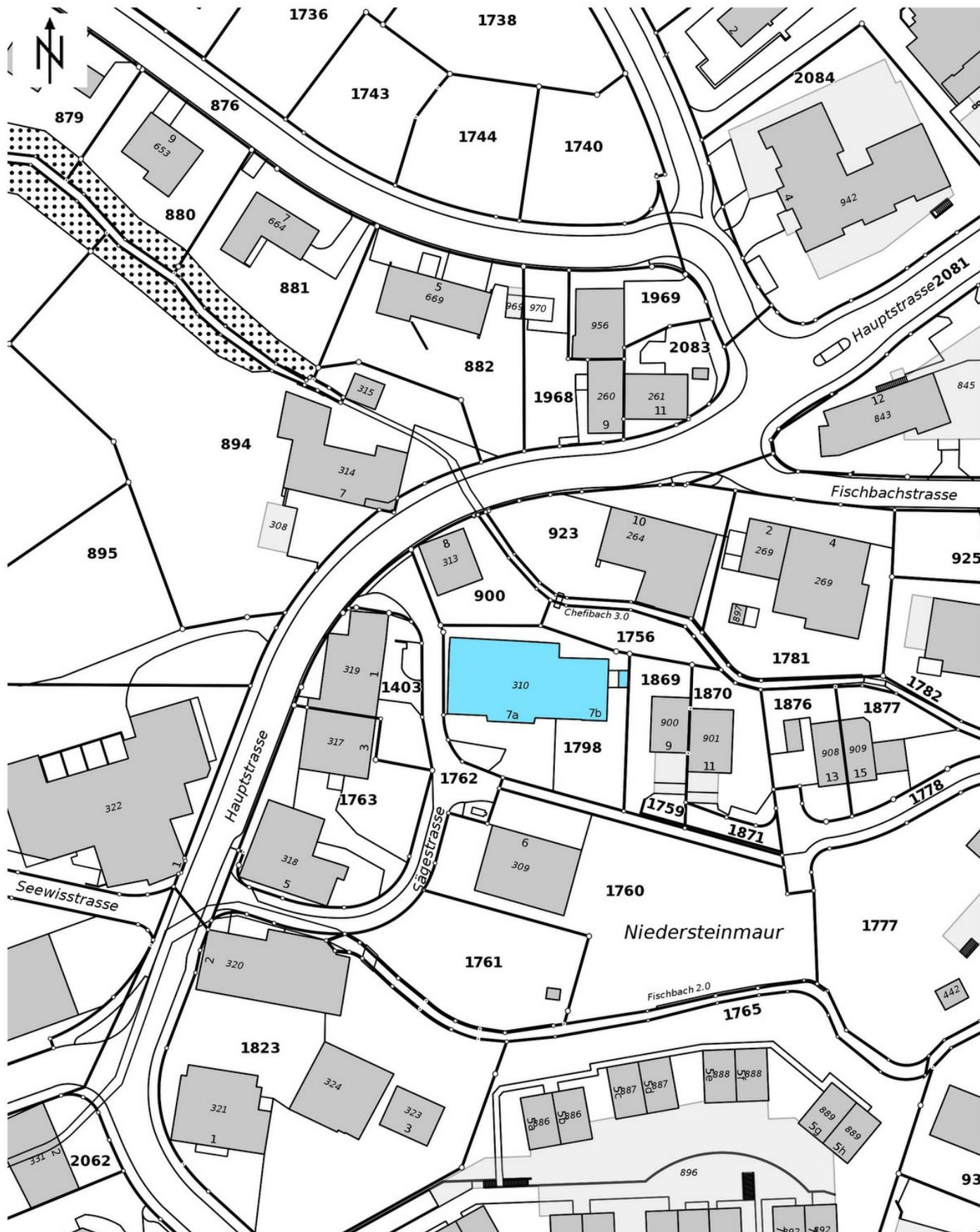
Vielzweckbauernhaus

- Siedlungs- und Baudenkmäler im Kanton Zürich, Ein kulturgeschichtlicher Wegweiser, hg. von
Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich, Stäfa 1993, S. 76.



Inventarrevision Denkmalpflege

GIS-ZH / GIS-Browser





Vielzweckbauernhaus, Ansicht von SW, 28.11.2014 (Bild Nr. D100580_32).



Vielzweckbauernhaus, westlicher Hausteil (Sägestrasse 7a), Ansicht von NW, 28.11.2014 (Bild Nr. D100580_38).

Vielzweckbauernhaus



Vielzweckbauernhaus, östlicher Hausteil (Sägestrasse 7b), Ansicht von SO, 28.11.2014 (Bild Nr. D100580_35).



Vielzweckbauernhaus, Östlicher Hausteil (Sägestrasse 7b), Ansicht von NW, 28.11.2014 (Bild Nr. D100580_36).